

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortl. Redacteur Hr. G. Müller.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Mittwochs von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Preise an Wochentagen bis
5 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Alle für Inseratannahme:
Otto Klemm, Unterstadtstr. 22,
Boulevardstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 9.

Freitag den 9. Januar.

1874.

Ausgabe 11,300.
Abonnementpreise
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Frachtporto 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Ngr.
mit Postbeförderung 14 Ngr.
Inserate
4spaltige Courvoisiers 1 1/2 Ngr.
6spaltige Courvoisiers 2 Ngr.
laut unferem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionschrift
die Spaltzeile 2 Ngr.

Bekanntmachung.

Nachdem der für den XVI. Wahlbezirk ernannte Stellvertreter des Wahlvorsichters seine Be-
fugnung, dieses Amt anzunehmen, nachträglich angezeigt hat, ist für ihn
Herr Buchbindermeister **Theodor Dähne**
zum Stellvertreter ernannt worden.
Leipzig, den 8. Januar 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Vogel. Dr. Richter.

Bekanntmachung.

Wir setzen uns veranlaßt, das Reiten auf den von der heiligen Brücke nach dem Lustthurne
und nach der hohen Brücke führenden Fußwegen, sowie das Befahren derselben mit Schußlaffen,
Handwagen und dergleichen bei Geld- bez. Paffstraßen zu verbieten.
Leipzig, am 2. Januar 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Reichel.

Noch eine Christbescherung.

Last, not least.
Es dürfte nicht nur für die Freunde der Armen,
welche in der vergangenen Weihnachtszeit durch
ihre milden Gaben soviel Freude da und dort
bereitet haben, sondern auch für einen weiteren
Kreis von Solchen, die ein Herz für die Armen
und Nothleidenden im Volke haben, von Inter-
esse sein, über die Christbescherung für die Kinder
der Ermiten, welche am 5. d. Mts. Abends
6 Uhr in der Kirche des St. Georgenhanfes (im
ehemaligen St. Jacobshospital) abgehalten worden
ist, etwas Näheres zu vernehmen. Nachdem eine
ähnliche Feier an demselben geweihten Orte für
die Verforgten des Georgenhanfes am 24. Decbr.
d. J. abgehalten worden war, — eine Feier, bei
welcher ihnen durch die gütige Fürsorge des Hrn.
Stadttrath Nagel, des damaligen Rathdeputir-
ten für diese Anstalt, sehr praktische und jeden-
falls höchst willkommene Geschenke gereicht worden
waren, — beschloß derselbe, auch den Kindern
Derjenigen, welche wegen zeitweiliger Obdach-
losigkeit ein Unterkommen im früheren Militär-
hospital angewiesen erhalten haben, und somit
auch diesen selbst eine Weihnachtsfeier zu be-
reiten; und wir können ihm im Namen der Be-
schenkten, sowohl als auch Aller derrer, die Zeugen
dieser Feier waren, versichern, daß ihm dies wohl-
gekommen ist, daß der Dank vieler ihm seine Mühe
lohnend wird.

Er hat als Mitglied des durch seine in der
vergangenen Weihnachtszeit entwickelte Fürsorge
so rühmlich bekannt gewordenen Bescherungs-
comité die Aufmerksamkeit desselben auch auf die
Kinder der Ermiten gelenkt; der Güte dieses
Comité verbanen wir eine Gabe von 50 Thlr.,
welche nebst einer weiteren direct für unsern
Zweck gespendeten Liebesgabe von 22 Thlr. die
Veranlassung der in Frage stehenden Besche-
rung ermöglichte.

Durch die freundliche und sinnige Anord-
nung des Hrn. Hausverwalters, Leutnant v.
d. A. Schiller, war das sonst so einfach-ernste
Heiligthum mit einem weihnachtlichen Schmucke
angegeben worden; Tannenreisigweide schmückte
die Säulen und das Raahwerk der Fenster; drei
Tannenbäume mit brennenden Lichtern vereinten
ihren Glanz mit dem der Kerzen, um die
in den Hauptgängen aufgestellten Tafeln zu be-
leuchten, welche die Beschenke tragen: Allerlei
Nützliches und Angenehmes für Kinder, Weih-
nachtsfestgebäck, Kleidungsstücke, Schulsachen,
Spielwaren, — wahrlich, man merkte es nicht,
daß das Weihnachtslager eigentlich schon geräumt
und die Wohlthätigkeit der Leipziger Bürgerschaft
eigentlich schon in hohem Grade in Anspruch ge-
nommen worden war. Eine zahlreiche, zum
Theile aus Notabilitäten der Stadt zusammenge-
setzte Versammlung von Freunden und Freun-
dinnen echter, christlicher Wohlthätigkeit hatte sich
bereits in Gotteshaufe eingefunden, als von
Hrn. Stadttrath Nagel die zu beschenkenden
Kinder, an der Zahl 59, in Begleitung ihrer
Eltern, unter feierlichem Orgelspiel wohl ge-
ordnet herangeführt und an ihre Plätze gestellt
wurden. Nachdem die versammelte Gemeinde sich
durch den gemeinsamen Gesang des bekannten
Eingangsbened: „Herr Jesu Christ, dich zu
uns wend“ erbauet hatte, ergriff der Anstalts-
geistliche Pastor Dr. von Crügeren das Wort, um,
mit Zugrundelegung von Jes. 58. 7: „die so im
Elende sind, führe in das Haus“, die Eltern der zu
beschenkenden Kinder und diese selbst darauf hinzu-
weisen, daß ihnen nicht nur in ihrer Hilflosigkeit
durch fremde Wohlthätigkeit ein Haus geöffnet
worden sei, sondern daß man sie auch heute ins
Haus des Herrn führe, um ihnen in demselben
eine Weihnachtsfeier zu bereiten, wofür sie den
freundlichen Gebern mit Wort und That dank-
bar sein sollten; daß sie sich immer zum Hause
des Herrn halten und mit Gottes Güte beschei-
telt sein sollten, sich wieder eine Glückseligkeit zu schaffen,
am das nächste Mal nicht im „Elende“, sondern
dabei das Weihnachtsfest feiern zu können.

Darauf sangen die Älteren unter den zu be-
schenkenden Kindern das immer so schöne und er-
greifende Weihnachtslied: „Stille Nacht“. So-
dann sprach Herr Stadttrath Nagel noch einmal
in herzlichster Weise die Erwartung aus, daß die
Beschenke für die empfangenen Gaben in der
rechten Weise, d. h. durch Folgsamkeit und Fleiß ihre
Dankbarkeit bezeugen, daß sie die ihnen Allen
ohne Unterschied erwiesene Wohlthätigkeit wür-
digen, aber auch lernen möchten, nicht auf fremde
Hülfe sich zu verlassen, sondern sich auf eigene
Kräfte zu stellen.

Nachdem noch einer der Knaben im Namen
Aller seinen Dank ausgesprochen hatte, erfreute
sich noch Mit und Jung eine Weile an den Gaben,
um dann Jedes seinen Theil zu nehmen und es
sorglich nach Hause zu tragen. Sichtlich war die
Freude der beschenkten Kinder, sichtlich die Rüh-
rung der Eltern. Wie diese feierliche, erhebende
und freudreiche Stunde ihnen ein Beweis dar-
für sein, daß es wirklich gestante Herzen giebt,
die in ihrer traurigen Lage sich ihrer annehmen,
und zugleich ein Antrieb dazu, mit aller An-
strengung nach Hebung ihrer Lage zu trachten.
Denn jede Wohlthätigkeit soll den Zweck haben,
sich selbst entbehrlich zu machen. — Den edlen
Menschenfreunden aber, welche durch ihre Güte
diese Feier möglich machten, und den ebenso um-
sichtigen als wohlmeinenden Veranstaltern der-
selben rufen wir hiermit im Namen der Be-
schenkten zu: „Gott vergelt's!“

Ein Wahlstückchen.

Leipzig, 8. Januar. Wir befinden uns in den
Tagen der politischen Wahlbewegung. Kein Wunder,
wenn die Gegensätze der verschiedenen Parteien
auf einander plagen, wenn das eine oder das
andere Wort nicht gerade auf die Goldwaage
gelegt wird. Aber nicht zu billigen ist es, wenn
die gegenseitige Beschuldigung in Schimpferei und
niedrige Verleumdung ausartet, wenn namentlich
solche Männer, die auf höhere Bildung Anspruch
machen und öffentliche Ämter bekleiden, zu diesen
traurigen Waffen greifen.

Am 14. sächsischen Reichstagswahlkreis bewirbt
sich bekanntlich der Redacteur und Eigenthümer
der „Const. Zeitung“, Advocat Ludwig Siegel
in Dresden, um die Vertretung der Wählerschaft
im Reichstag. Es hat allgemein einen recht gün-
stigen Eindruck gemacht, daß Siegel in seinen
Wahlreden sich der größten Schonung seiner
Gegner befließt und dieselben in keiner Weise
persönlich herabzusetzen versucht hat. Welcher
Dank ist ihm nun hierfür geworden? Siegel muß
es erleben, daß nicht nur sein Charakter und sein
politisches Bestreben, sondern daß auch die Ge-
samtheit der von ihm vertretenen Partei in der
gemeinsamen Weise öffentlich von conserwativen
Gegnern beleidigt und verleumdet wird. Vor
uns liegt die Nummer 3 des „Pegauer-Streitiger
Wochenblattes“, in welcher sich ein mit „Bar
Reichstagswahl“ überschriebener wahrer Schand-
artikel befindet, der sich namentlich auch dadurch
auszeichnet, daß den Spitzen des Reiches und der
königlich preussischen Staatsregierung alle mög-
lichen Ungezogenheiten an den Kopf geworfen
werden.

In dem Artikel heißt es zunächst von Siegel:
Nun müssen wir freilich mit Bedauern constatiren,
daß der vorgeschlagene Reichstagskandidat, Advocat
Siegel, nicht immer die beste Meinung gehabt hat,
die er in der Gegenwart beizubringen vermag; denn
er ist der national-liberalen d. h. derjenigen Partei,
welche auf die Annexion Sachsens mit allen ihr zu Ge-
bote stehenden Mitteln hingearbeitet hat und noch jetzt
unabhängig bemüht ist, die Bundesstaaten in Preußen
aufgehen zu lassen; dadurch aber ist er Freund der
preussischen d. h. der Regierung des despotischen
Königs geworden, die bis jetzt zwar sehr viel
gethan hat, die Entwicklung der Freiheit in den Bun-
desstaaten zu schmälern, um so weniger aber, dem
Volke die wahre Freiheit zu geben. Wenn Advocat
Siegel, der keiner einer „constitutionslosen Zeitung“, von
dem man doch vor allen Dingen erwarten sollte, daß
er die Verfassung des Reiches, in dem er lebt und

Holzauction.

Montag den 12. Januar 1874 sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem die-
jährigen Rahl- und Mittelwalschlage in Abth. 2 und 4a des Pegauer Reviers am großen
Gerode, in der Nähe der alten Pflanzung
ca. 7 Raumcubikmeter eichene **Rugscheite**, 171 Ruchbmr. eichene, 38 Ruchbmr.
buche, 2 Ruchbmr. ahorne, 32 Ruchbmr. lichte, 14 Ruchbmr. lindene, 13 Ruchbmr.
aspene, 6 Ruchbmr. erlene **Brennscheite** und 47 Ruchbmr. erlene **Kollen**
unter dem im Termine an Ort und Stelle öffentlich angezeigten Bedingungen an den Höchst-
bietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Rahlschlage in Abth. 4a in der Nähe des großen Gerode.
Leipzig, am 30. December 1873.
Des Rathes Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche einen **Beisitzer** an die Stadtkasse zu
zahlen haben und damit pr. Termin **Weihnachten 1873** im Rückstande geblieben sind, werden
zu dessen sofortiger Berichtigung aufgefordert.
Leipzig, den 8. Januar 1874.

Des Rathes Finanz-Deputation.

im königlichen Gerichtsamt zu Pegau angefleht
Herr Carl Gottlieb Riebling bezeichnet.
Es wird abzuwarten sein, ob sich diese Mit-
theilung bestätigt und welche Schritte die in
ihrer Ehre so schwer angegriffenen Pegauer
Bürger thun werden.

Beim hiesigen Polizeiamte

sind im Laufe des Monats December
770 Personen
verhaftet, von diesen 226 theils entlassen, theils
anderen hiesigen Behörden stiftet,
544 Personen
aber in Haft behalten resp. bestraft worden
und zwar
wegen Verbergung 171, Betteln 74,
Trunkenheit 52, Diebstahl 46, Exces 29,
Landfriedens 25, verbotswidriger Rausch 23,
Strafencandals und zweifachen Verur-
theilens weiblicher Personen je 21, öffent-
licher Unkeuschheit 18, Ungehörig-
keiten 10, ungebührlicher Besetzung
von öffentlichen Plätzen je 6, Unter-
schlagung und unterlassener Meldung je 6,
Entlaufen, stöberischer Besetzung
und Betrug je 4, Verletzung der Sittlichkeit
und Körperverletzung je 3, Falschung
und Betrug je 2, Gewerkschapperei, Täuschung
der Behörde, Wegbleiben vom Ausgange
und Thierquälerei je 1.
Ueberdem sind
wegen Contrabention gegen das Dresdener-
regulativ 74, Verletzung großer Unfalls 30,
Contrabention gegen die Meldungs-
vorschriften 25, Contrabention gegen das
Prostitutionsregulativ 11, ungebührlichen
Preisdenkmals 6, unterlassener
Schließung der Hausthür 5,
ruhestörender Schreien 3, unerlaubten
Concubinat und Thierquälerei je 2, roher
Wirthschaft, Legitimationsfälschung
und Führung falschen Namens je 1,
zusammen 165 Geld-, resp. Haft-
Strafen und
Bedeutungen ausgesprochen worden.
Diebstahlsanzeigen wurden 173 erstattet.
Selbstmorde kamen 3 und zwar durch
Ertrinken, Erhängen und Bergippen je 1.
Den Versuch, sich zu ertränken, machte 1.
Unfälle wurden zusammen 11 constatirt,
und zwar:

- 1) durch Ueberfahren mittelst einer locomotive
und mittelst der Pferdebahn je 1;
- 2) durch Sturz von einem Reubane, durch
Ueberfahren auf der Pferdebahn, durch Fall
von einem Pferde, durch Fall auf der Straße
und bei einem Eisenbahnzusammenstoß je 1;
- 3) im Exces wurden 4 verlegt.

Allen Kranken Kraft und Gesund- heit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalesciere Du Barry von London.“

Seitdem Seine Majestät der Kaiser durch den
Besuch der deliziosen Revalesciere du Barry glück-
lich wieder hergestellt und viele Kräfte und Costen
wiederhergestellt anerkannt, wird Niemand mehr die
Kraft dieser köstlichen Heilmittel bezweifeln, und führen
wir die folgenden Krankheiten an, bei denen sie sich ohne
Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewährt:
Nerven, Kräfte, Brust, Lungen, Leber, Drüsen,
Schleimhaut, Nieren, Magen- und Nierenleiden, Zah-
nelose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit,
Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Ge-
wahrlosheit, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blasen-
leiden, Chronische, Leberleiden und Schwäche sehr
nützlich der Schwangerschaft, Diabetes, Rheumatismus,
Blutarmuth, Nervenleiden, Gicht, Nervenleiden,
Krankheit auf 50,000 Certification über Genesungen, die
aller Medicin widerstanden:
Cerriftrat Nr. 75,812.
Dresden, den 10. Mai 1873.
Ihre Revalesciere hat meine Frau von Magenleiden
und Unverdaulichkeit vollkommen hergestellt.
Mit Hochachtung
(94) Dr. Richter, Oberster a. D.